

Der Ablauf der Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell

- Die Eingewöhnung beginnt mit einer *dreitägigen Grundphase*. Während dieser Zeit hält sich das Kind jeweils ein bis zwei Stunden lang zusammen mit der Mutter oder dem Vater im Gruppenraum bzw. in der Einrichtung auf. Danach nehmen es die Eltern wieder mit nach Hause. Die Eltern verhalten sich in dieser Phase eher passiv. Sie drängen das Kind auch nicht, sich von ihnen zu entfernen und akzeptieren immer, wenn es ihre Nähe sucht. Aufgabe der Eltern in dieser Phase ist es, ein „sicherer Hafen“ zu sein. Da das Kind in dieser Situation stets das Gefühl haben muss, dass die Aufmerksamkeit der Mutter durchgehend gegeben ist, sollte diese möglichst nicht lesen, mit anderen Kindern spielen oder sich anderweitig beschäftigen. Für die Erzieherinnen ist es in dieser Phase wichtig, mit dem Kind vorsichtig und ohne zu drängeln Kontakt aufzunehmen. Spielangebote oder eine Beteiligung am Spiel des Kindes eignen sich hervorragend, um dies zu bewerkstelligen. Ebenso wichtig sind in dieser Phase das Beobachten und die Interaktion zwischen Mutter bzw. Vater und Kind. In diesen ersten drei Tagen sollte auf keinen Fall ein Trennungsversuch erfolgen!
- Am vierten Tag kann dann der erste *Trennungsversuch* stattfinden. Sollte dieser Tag ein Montag sein, dann findet der Trennungsversuch erst am fünften Tag statt. Dabei verabschiedet sich die Mutter bzw. der Vater einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum vom Kind. Sie bzw. er verlässt den Raum, bleibt aber innerhalb der Einrichtung in der Nähe. Anhand des Verhaltens, das das Kind in und nach dieser Trennungssituation zeigt, kann eine vorläufige Entscheidung darüber gefällt werden, wie lange die Eingewöhnungsphase dauern sollte: Reagiert es gleichmütig und weiterhin interessiert, kann die Trennung auf maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Auch wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und erfolgreich von der Erzieherin trösten lässt, kann diese Trennungszeit eingehalten werden. Wirkt das Kind jedoch beim Weggang der Mutter bzw. des Vaters verstört oder lässt sich beim Weinen nicht trösten, muss die Bindungsperson sofort zurückgeholt werden.

Hinweis auf eine kürzere Eingewöhnungsphase: Versucht das Kind, selbst mit der Belastungssituation fertig zu werden und wendet es sich dabei nicht an die Mutter bzw. den Vater, sucht wenig Blickkontakt zur Mutter bzw. zum Vater oder wehrt sich eventuell sogar gegen das Aufnehmen durch die Mutter, ist eine Verkürzung der Eingewöhnungszeit möglich. Diese beträgt dann in etwa sechs Tage.

Hinweis auf eine längere Eingewöhnungsphase: Eine längere Eingewöhnungszeit ist dann angebracht, wenn das Kind beim Trennungsversuch nach der Rückkehr der Eltern häufig Blick- und Körperkontakt mit der Mutter bzw. dem Vater sucht und häufig nach ihnen verlangt. Mit dem nächsten Trennungsversuch sollte dann

unbedingt noch einige Tage gewartet und die Eingewöhnungsphase auf zwei bis drei Wochen ausgeweitet werden.

- Ab dem vierten Tag tritt dann die sogenannte *Stabilisierungsphase* ein. Die Erzieherin versucht dabei, die Versorgung durch die Mutter zu übernehmen. Sie bietet sich nun in zunehmendem Maße als Spielpartner an, füttert und wickelt das Kind. Auch reagiert sie nun öfter auf Signale des Kindes. Die Mutter hilft in dieser Phase nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Wichtig: Nur, wenn das Kind sich am vierten Tag beim Trennungsversuch von der Erzieherin trösten ließ, sollte die Trennungszeit an den darauf folgenden zwei (oder je nach Eingewöhnungsdauer auch mehr) Tage ausgedehnt werden. An diesem Tag ist es zudem wichtig, dass sich die Mutter bzw. der Vater noch in der Einrichtung aufhält, damit sie bzw. er bei Bedarf geholt werden kann. Wenn sich das Kind jedoch am vierten Tag nicht von der Erzieherin trösten lässt, dann sollte die Mutter, wie an den vorherigen Tagen, wieder am Gruppengeschehen teilnehmen. Die Grundphase wird damit quasi wiederholt. Je nach Verfassung des Kindes kann dann am siebten Tag ein erneuter Trennungsversuch stattfinden.

- In der *Schlussphase* hält sich die Mutter bzw. der Vater nicht mehr in der Kindertageseinrichtung auf. Eine jederzeitige Erreichbarkeit sollte jedoch auch in dieser Phase gewährleistet sein, denn möglicherweise ist die neue Beziehung zur Erzieherin noch nicht tragfähig genug und reicht noch nicht aus, um das Kind in besonderen Belastungssituationen aufzufangen.

Hinweis: Die Erzieherin sollte sich in diesem Fall nicht persönliches Versagen vorwerfen oder die Ablehnung vonseiten des Kindes persönlich nehmen. Das Kind konnte lediglich noch keine stabile Beziehung zu einer neuen Bezugsperson aufbauen. Es braucht noch etwas Zeit.

- Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat, sich nach dem Weggang der Mutter bzw. des Vaters von ihr trösten lässt und in guter Stimmung weiterspielt.

Ein letzter Hinweis: Während der Eingewöhnungszeit sollte das Kind die Kita nach Möglichkeit nur halbtags besuchen. Außerdem empfiehlt es sich, diese Besuche insbesondere während der ersten Tage eher in die Randzeiten zu legen, in denen erst wenige oder nicht mehr so viele Kinder in der Einrichtung sind. Kind und Elternteil werden dann nicht so schnell durch die neue Situation und die vielfältigen Reize in der Tageseinrichtung überfordert. Vor allem aber kann sich die Erzieherin in diesen Zeiten intensiver auf Kind und Eltern einlassen.